

John S. McHugh: *Emperor Alexander Severus. Rome's Age of Insurrection, AD 222–235*. Barnsley: Pen & Sword 2017. 335 S. £ 25.00/\$ 39.95. ISBN: 978-1-47384-581-7.

Angesichts der problematischen Quellenlage, bedingt durch die großenteils unzuverlässige, anachronistische und fiktional ausgeschmückte literarische Überlieferung, war Severus Alexander seit jeher für die althistorische Forschung schwer zu greifen. So existierte bislang keine umfassende und fundierte Monographie über diesen Kaiser.<sup>1</sup> Deshalb verdient es durchaus Anerkennung, dass J.S. McHugh den ambitionierten Versuch unternimmt, die Regierungszeit des Severus Alexander monographisch aufzuarbeiten. Diese

- 1 Als wohl einschlägigste Monographie ist die Dissertation von R. L. Cleve zu nennen, deren Hauptaugenmerk aber weniger auf Severus Alexander selbst liegt als vielmehr auf den severischen Kaiserinnen mit Fokus auf der Regierungszeit des Severus Alexander: *Severus Alexander and the Severan Women*. Los Angeles 1982. In Hinblick auf den aktuellen Forschungsstand vergleichsweise veraltet und sehr oberflächlich gehalten sind die Monographie von R. Hopkins sowie die lateinischsprachige Dissertation von W. Thiele: R. Hopkins: *The Life of Alexander Severus*. Cambridge 1907 (*Cambridge Historical Essays* 14); W. Thiele: *De Severo Alexandro Imperatore*. Diss. Berlin 1908. Daneben wird Severus Alexander in anderen Monographien über die severische Zeit nur kumulativ mit seinen Vorgängern behandelt. Stellvertretend seien genannt: M. Handy: *Die Severer und das Heer*. Berlin 2009 (*Studien zur Alten Geschichte* 10); S. Nadolny: *Die severischen Kaiserfrauen*. Stuttgart 2016 (*Paläogenesia* 104); D. Okoń: *Imperatores Severi et Senatores. The History of the Imperial Personnel Policy*. Szczecin 2013 (*Rozprawy i Studia* 859); C. Rowan: *Under Divine Auspices. Divine Ideology and the Visualisation of Imperial Power in the Severan Period*. Cambridge 2012; B. Schöpe: *Der römische Kaiserhof in severischer Zeit (193-235 n. Chr.)*. Stuttgart 2014 (*Historia-Einzelschriften* 231). Zu ergänzen sind einige Einzeluntersuchungen in Zeitschriftenbeiträgen und Sammelbänden, die hier nicht im Einzelnen aufgezählt werden können, sowie weiterhin einige quellenkritische Untersuchungen zur Alexander-Severus-Vita der *Historia Augusta*: Etwas veraltet und in einigen Punkten sicherlich überholt: K. Hönn: *Quellenuntersuchungen zu den Viten des Heliogabalus und des Severus Alexander im Corpus der Scriptores Historiae Augustae*. Leipzig 1911 (Nachdruck Aalen 1982). Aktuellere Studien: M. Villacampa: *El valor histórico de la Vita Alexandri Severi en los Scriptores Historiae Augustae*. Zaragoza 1988 (*Monografías de Historia Antigua* 4); C. Bertrand-Dagenbach (Hrsg.): *Histoire Auguste III,2. Vie d'Alexandre Sévère*. Paris 2014 (*Collection des universités de France. Série latine* 406). Ich selbst arbeite gerade an einer Dissertation, betreut von Prof. Dr. H. Brandt an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, über die Selbstdarstellung und das Herrscherbild des Severus Alexander auf Grundlage der numismatischen Evidenz, des epigraphischen Befundes sowie einschlägiger Denkmäler.

Studie bietet in vielfacher Hinsicht eine gute Gesamtschau zu Severus Alexander, wird aber aufgrund einiger methodischer Mängel aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls nicht zu einem etablierten Standardwerk zu diesem Kaiser werden. Der Untertitel der Publikation ist irreführend, fehlen doch überzeugende Anhaltspunkte, warum gerade die Regierungszeit des Severus Alexander als „Rome’s Age of Insurrection“ gelten soll. Die Monographie umfasst neun chronologisch angeordnete Kapitel, von denen lediglich das siebte („The Empire of Alexander Severus AD 222–235“, 150–175) einen diachronen Einschub darstellt, welcher die gesamte Regierungszeit des Severus Alexander umfasst. Der Band enthält vierzig Abbildungen, die ungefähr in der Mitte des Bandes eingefügt sind, ein fünfseitiges Kartenmaterial sowie einen Stammbaum der severischen Kaiserfamilie. Die Entscheidung für Endnoten anstelle von Fußnoten hat Vor- und Nachteile; die wissenschaftlich ausgerichtete Lektüre des Bandes wird allerdings durch das ständige Blättern erheblich erschwert. Die vierzehseitige Bibliographie und der neunseitige Index fallen verhältnismäßig knapp aus.

Die ersten drei Kapitel (1–60) mögen für geschichtsinteressierte Laien ein guter Überblick sein, bieten aber für Leser, die mit der Geschichte der Severerdynastie vertraut sind, nur wenig Erkenntniswert, zumal in ihnen in erster Linie die Ereignisgeschichte der Jahre 192 bis 218 abgearbeitet und kaum etwas Neues zum aktuellen Forschungsstand beigetragen wird. Zwar ist ein Rekurs auf Septimius Severus und Caracalla insoweit sinnvoll, als Severus Alexander in vielfacher Hinsicht ganz gezielt an seine Vorgänger anknüpfte, doch erscheint ein ereignisgeschichtlich ausgerichteter Abriss an dieser Stelle nicht geeignet, um etwaige Anknüpfungspunkte herauszustellen. Gerade im ersten Kapitel ist unverständlich, warum McHugh nicht auf die grundlegende Biographie zu Septimius Severus von A. Lichtenberger verweist.<sup>2</sup> Erst in der zweiten Hälfte des vierten Kapitels (61–85) geht McHugh auf Severus Alexander als Caesar ein und befasst sich unter anderem mit der Adoption (71), seiner dynastisch motivierten Förderung (72), seiner Erziehung und seinen *tutores* (74–75). Zudem beleuchtet McHugh in diesem Abschnitt auch die Stellung von Iulia Maesa und Iulia Mamaea vor dem Regierungsantritt des Severus Alexander (73–74).

2 A. Lichtenberger: *Severus Pius Augustus. Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (193–211 n. Chr.)*. Leiden/Boston 2011 (Impact of Empire 14).

Das fünfte Kapitel (86–114) handelt von den ersten beiden Regierungsjahren des Kaisers. Hier thematisiert McHugh insbesondere auch die exponierte Stellung der beiden syrischen Kaiserinnen (89–91), setzt sich mit den *amici* des Kaisers sowie dem *concilium principis* auseinander (96–99) und geht auf die Machtposition und den Sturz Ulpian's näher ein (103–114). Das sechste Kapitel (115–149) umfasst den Zeitraum von 224 bis 228 n. Chr. Ganz im Sinne der Kapitelüberschrift „Restoring the ‘Golden Age‘“ beschäftigt sich der Verfasser ausführlich mit dem Bauprogramm des Severus Alexander (120–126) sowie dessen legislativen Reformansätzen (135–143). Interessant ist der kurze Exkurs zum *album Canusinum* (116–119), handelt es sich doch hierbei um eine der bedeutendsten Inschriften aus der Regierungszeit des Severus Alexander, deren sozialgeschichtliches Potential noch lange nicht erschöpfend behandelt ist.<sup>3</sup> Weiterhin befasst sich McHugh in diesem Kapitel mit der Kaisergattin Sallustia Orbiana und ihrer Einbeziehung in die kaiserliche Selbstdarstellung in der Reichsprägung (132–134).

Im siebten Kapitel (150–175) stehen einzelne Aspekte der kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Entwicklung des Imperium Romanum während der Regierungszeit des Severus Alexander im Zentrum des Interesses. Angesichts der Komplexität dieses weitgefassten Themenkreises können die Ausführungen hierzu nur hybrid ausfallen und stellen eher einen knappen Überblick als eine tiefgründige Analyse dar. Dennoch ist gerade dieses Kapitel eine Bereicherung der Arbeit, nimmt es doch auch zentrale historische Entwicklungsprozesse in den Fokus, die über die bloße Ereignisgeschichte weit hinausgehen. Zunächst thematisiert McHugh das Aufblühen des Christentums, der Mysterienkulte und des Neuplatonismus im frühen dritten Jahrhundert (150–157). Daran anknüpfend geht er näher auf die Zweite Sophistik ein und leitet über zur intellektuell-kulturellen Entwicklung in der Regierungszeit des Severus Alexander (157–160). Im Anschluss daran wird schlaglichtartig die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ausgewählter Provinzen beleuchtet (160–172).

3 Eine der einschlägigsten Untersuchungen ist der Beitrag B. Salway: *Prefects, Patroni, and Decurions. A New Perspective on the Album of Canusium*. In: A. Cooley (Hrsg.): *The Epigraphic Landscape of Roman Italy*. London 2000 (Bulletin of the Institute of Classical Studies. Supplement 73). London 2000, 115–171. Ebenfalls aufschlussreich: H. Mouritsen: *The Album from Canusium and the Town Councils of Roman Italy*. In: *Chiron* 28, 1998, 229–254.

Die beiden letzten Kapitel nehmen jeweils einen der zwei von Severus Alexander geführten Kriege in den Fokus. Im achten Kapitel (176–220) wird der Sasanidenkrieg näher beleuchtet. Etwas langatmig gestaltet sich die Schilderung der Konfliktenstehung und der vorausgegangenen sasanidisch-parthischen und sasanidisch-armenischen Auseinandersetzungen (176–179). Überaus gewinnbringend sind hingegen die militärhistorischen Exkurse über die Bewaffnung, Organisation und Versorgung der römischen Truppen (187–192). Der Mehrwert der darauffolgenden prosopographischen Betrachtung einzelner Provinzstatthalter (194–199) erschließt sich dem Leser jedoch nur bedingt. Die ausführlich vorbereitete Schilderung des eigentlichen Kriegsverlaufs (202–220) ist dann allerdings sehr gelungen und in ihren einzelnen Etappen gut nachvollziehbar. Dabei stellt neben der Heranziehung der einschlägigen literarischen Quellen vor allem die Einbeziehung des numismatischen und epigraphischen Befundes eine Bereicherung dar. Das neunte Kapitel (221–243) ist dann dem Germanenkrieg vorbehalten. Zunächst beleuchtet McHugh Ausmaß und Hintergründe der Barbareninvasion (221–225) und stützt sich dabei maßgeblich auf den archäologischen und numismatischen Befund. Daran anknüpfend leitet er über zur Vorbereitung des Germanenkriegs, indem er ebenso auf ein erneutes Rekrutierungsprogramm des Severus Alexander wie auf die Rückkehr des Kaisers und der nach dem Perserkrieg übriggebliebenen Truppen aus dem Osten eingeht (227–229). Im Zuge dessen wird auch der Triumph des Severus Alexander (229–231) thematisiert, den McHugh aus nicht nachvollziehbaren Gründen für ahistorisch hält. Doch spricht allein schon der numismatische Befund, wie der Autor selbst eingesteht, klar für die Historizität des Triumphs.<sup>4</sup> Die eigentliche *expeditio* wird dann auf einer Seite knapp abgehandelt

4 Ebenfalls skeptisch hinsichtlich der Historizität des Triumphes: M. Christol: *L'Empire romain du III<sup>e</sup> siècle. Histoire politique (de 192, mort de Commode, à 325, concile de Nicée)*. Paris 1997, 74, und C. Bertrand-Dagenbach (Hrsg.): *Histoire Auguste* (wie Anm. 1). In der Altertumswissenschaft besteht ansonsten aber weitgehend Einigkeit über die Historizität des Triumphes. Hierzu einige wenige einschlägige Referenzen: M. Haake: Zwischen Severus Alexanders Triumph über die Sāsāniden im Jahre 233 und den Triumphfeierlichkeiten Diocletians und Maximians im Jahre 303. Zum römischen Triumph im dritten Jahrhundert n. Chr. In: F. Goldbeck/J. Wienand (Hrsgg.): *Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike*. Berlin/Boston 2016, 357–395, insb. 357–361. B. Dignas/E. Winter: *Rome and Persia in Late Antiquity. Neighbours and Rivals*. Cambridge 2007, 19; D. Kienast: *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*. 5. Aufl., Darmstadt 2011, 177; D.S. Potter: *Prophecy and History in the Crisis of the Roman Empire. A Historical Commentary on the Thirteenth Sibylline Oracle*. Oxford 1990,

(231), was aber angesichts der doch sehr spärlichen Überlieferung nur bedingt zu beanstanden ist. Auf den letzten zwölf Seiten dieses Kapitels befasst sich der Autor mit der Meuterei der Soldaten, der Severus Alexander und seine Mutter zum Opfer fielen (232–242).

Im Epilog (243–253) unternimmt McHugh den Versuch einer Gesamtbewertung der Regierung des Severus Alexander. Dabei zeigt er auf, dass der Kaiser zumindest von Seiten der Aristokratie Akzeptanz erlangt habe, ging doch sein Sturz ausschließlich von den Soldaten aus, die gerade angesichts der Bedrohung durch Germanen und Sasaniden zu einem beträchtlichen Machtfaktor geworden waren.

Es ist dem Verfasser positiv anzurechnen, dass er verschiedene Quellengattungen herangezogen und neben der literarischen Überlieferung auch den epigraphischen und papyrologischen Befund sowie die numismatische Evidenz berücksichtigt hat. Hinsichtlich der Alexander-Severus-Vita in der *Historia Augusta* ist dem Autor durchaus ein quellenkritisches Herangehen zu akkreditieren; ein gleiches Maß an Quellenkritik wäre allerdings manchmal auch im Umgang mit den Textzeugnissen von Cassius Dio und Herodian wünschenswert gewesen. Gerade Herodian ist keineswegs so zuverlässig, wie McHugh suggeriert – etwa, wenn er, basierend auf einem klassischen *argumentum ex silentio*, aufgrund des Ausbleibens einer Schilderung der Triumphfeierlichkeiten in Herodians Bericht dem Triumphzug des Severus Alexander zu Unrecht eine ahistorische Etikette verleiht (229–231). Was die Münzprägung anbelangt, wird die Reichsprägung zwar hinreichend beachtet; sinnvoll wäre es allerdings gewesen, hätte McHugh auch die Provinzialprägung in höherem Maße einbezogen, spielt sie doch zumindest für die Rezeption der Regierung von Severus Alexander seitens der Provinzialen eine zentrale Rolle. Nicht immer verweist der Autor auf die entsprechenden Referenzen der Münzen in den einschlägigen Münzeditionen, sondern bezieht sich teilweise lediglich auf die Zitation in der Literatur, was für seine Leser das Auffinden der entsprechenden Münzen erheblich erschwert.

Insgesamt hinterlässt die Monographie einen zwiespältigen Eindruck. Einerseits ist es durchaus ein Verdienst, angesichts der schwierigen Quellenlage eine Monographie über Severus Alexander zu verfassen. Andererseits ist die

166; P. F. Mittag: Die Triumphatordarstellung auf Münzen und Medaillons in Prinzipat und Spätantike. In: F. Goldbeck/J. Wienand (Hrsgg.): Der römische Triumph (wie oben), 418–452, insb. 429.

Lektüre dieser Monographie aufgrund der genannten methodischen Mängel zumindest für ein wissenschaftlich interessiertes Fachpublikum nur eingeschränkt zu empfehlen.

---

Domenic Schäfer, Berlin  
[domenic.schaefer@bbaw.de](mailto:domenic.schaefer@bbaw.de)

**[www.plekos.de](http://www.plekos.de)**

Empfohlene Zitierweise

Domenic Schäfer: Rezension zu: John S. McHugh: Emperor Alexander Severus. Rome's Age of Insurrection, AD 222–235. Barnsley: Pen & Sword 2017. In: Plekos 20, 2018, 447–452 (URL: <http://www.plekos.uni-muenchen.de/2018/r-mchugh.pdf>).

---